

FDP: Ost-West-Trasse ist unverzichtbar

Verkehr Gespräch mit LBM-Leiter Norbert Olk

■ **Bad Kreuznach.** Für die Bad Kreuznacher Liberalen ist der Bau einer Ost-West-Verbindung unverzichtbar. Der FDP-Stadtverband diskutierte mit dem Leiter des Kreuznacher Landesbetriebs Mobilität (LBM), Norbert Olk, über die Brennpunkte im Stadtverkehr. Besonders neuralgisch ist der Bereich zwischen Fleischhauer-Kreisel und Ochsenbrücke.

Ein Thema konnte bei dem Gespräch schnell zu den Akten gelegt werden, teilt die FDP mit: der Bau einer großen Südumgehung oberhalb des Darmstädter Hofes über den Kuhberg bis hinunter zur B 48 zwischen Bad Münster-Ebernburg und Altenbamberg. Laut Olk lässt sich diese Idee aus ökologischen und finanziellen Gründen nicht realisieren. Aus topografischen Gründen wäre der Bau eines längeren Tunnels erforderlich, der wegen der hohen Brandschutzvorgaben etwa 45 Millionen Euro pro Kilometer kosten würde. Die Alternative, vom Kuhberg kommend am Hang entlang eine Straße ins Tal zu führen, würde ebenfalls erheblichen Aufwand beim Bau und bei der Hangsicherung verursachen. Oberbürgermeisterin Heike Kaster-Meurer soll die Kosten einer solchen Südumgehung schon einmal auf 200 Millionen Euro beziffert haben. „Damit ist für uns diese Idee gestorben“, erklärte FDP-Vorsitzender Jürgen Eitel.

Aus den gleichen Gründen, wegen zu hoher Baukosten, wurde auch die Idee abgehakt, durch den Bau eines Tunnels zwischen Bad Kreuznach und Bad Münster das Salinental zu entlasten. Eitel kündigte an, diesen Vorschlag nicht weiter zu verfolgen, aber nach anderen Möglichkeiten zu suchen, um das Salinental zu beruhigen. Dagegen sehen sowohl Olk als auch die FDP eine Möglichkeit für eine kleine Südumgehung vom Ende der Alzeier Straße unterhalb des Weingutes Desoi bis zur B 428-Kreuzung bei Bosenheim. Die Liberalen unterstützen diese Idee, da diese Straße einen

Teil des Verkehrs der Neubaugebiete im Süden der Stadt aufnehmen und so zur Entlastung der Bosenheimer Straße beitragen könnte.

Nach seinen persönlichen Prioritäten befragt, nannte Olk drei Projekte, die er zuerst vorantreiben würde: Eine Aufwertung des Salinenplatzes gehe nur bei einer Verringerung des Individualverkehrs. Dafür sei der Bau einer Ost-West-Verbindung erforderlich. Diese stehe auch im Zusammenhang mit der Forderung des Diakonie-Krankenhauses, die Ringstraße verkehrsberuhigt zu gestalten. Was durchaus Sinn mache, so Olk. Mit dem Bau der Straße könne zudem der Bahnübergang in der Rheingrafenstraße geschlossen werden, listete Olk als dritten Punkt auf.

Der LBM habe Lösungsansätze durchgerechnet, wie eine Optimierung des Knotenpunkts Ochsenbrücke zu erreichen wäre, berichtete Olk der FDP. Intelligente Ampeln oder kleinere bauliche Veränderungen schaffen nach seiner Auffassung keine ausreichende Verbesserung des Verkehrsflusses. „Nur eine weitere Ebene würde eine erhebliche Verbesserung erbringen“, so der LBM-Chef. Diese Lösung favorisiert er auch beim Fleischhauer-Kreisel.

Die Ochsenbrücke könnte durch zwei jeweils zweispurige Brücken über die Bahn, die miteinander zu einem großen Kreisverkehr verbunden und durch Abfahrten in alle Richtungen ergänzt sind, entschärft werden, ist Olk überzeugt. „Vor fünf Jahren waren wir schon nah dran“, blickte Olk zurück. Jetzt gibt es einen neuen Anlauf: Der städtische Ausschuss für Stadtplanung, Bauwesen, Umwelt und Verkehr hat jetzt die Verwaltung beauftragt, die Planungen für eine Verbindungsstraße von der Ochsenbrücke über den ausgebauten Kohlenweg bis zur erweiterten Bahnunterführung in Höhe der Polizei zu überarbeiten. „Bis 2025 wird's vielleicht klappen“, schätzte Eitel den Zeitbedarf für das Vorhaben.